

EUROPA-FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Versicherungen und Finanzanlagen Proximus 5

Band 3

von

Wolfgang S. Irmer, Michael Lubahn, Dr. Viktor Lüpertz, Frederik Reinhardt,
Uwe Thews, Katja Wasmund

9. Auflage

Verlag Europa-Lehrmittel
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 22185



Autoren und Autorinnen:

Wolfgang S. Irmer
 Michael Lubahn
 Dr. Viktor Lüpertz
 Frederik Reinhardt
 Uwe Thews
 Katja Wasmund

Autor:innen früherer Auflagen:

Dr. Ariane Jäckel
 Markus Herrmann
 Rolf Schmalohr
 Isabel Zimmer

Lektorat:

Uwe Thews

Korrekturen und Aktualisierungen zu Band 3 finden Sie auf
www.europa-lehrmittel.de/22185 unter dem gleichlautenden Auswahlpunkt.

9. Auflage 2026

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern identisch sind.

ISBN 978-3-7585-2599-5

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an produktsicherheit@europa-lehrmittel.de.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2026 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
www.europa-lehrmittel.de

Umschlaggestaltung, Satz und Grafiken: Typework Layoutsatz & Grafik GmbH, 86153 Augsburg
 Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin
 Umschlagfoto: © rolffimages – stock.adobe.com
 Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, 87437 Kempten

Vorwort

Die erprobte und bewährte Buchreihe »**Versicherungen und Finanzanlagen**«, die nun in der 9. Auflage erscheint, besteht aus drei umfassenden Lehr- und Lernbüchern. Diese orientieren sich am aktuellen Rahmenlehrplan und der ab August 2022 gültigen Ausbildungsordnung für den Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzanlagen.

Die Buchreihe ist dabei speziell auf die berufsprofilgebenden sowie die integrativ zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Ausbildung ausgerichtet. Den Inhalten liegt das bei den schriftlichen Abschlussprüfungen zur Anwendung kommende Bedingungs-
werk »**Proximus 5**« zugrunde.

Das Programm ist geeignet für den Einsatz

- in der **Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzanlagen**,
- im **Studium an Berufsakademien und Fachhochschulen** (aufgrund der umfassenden Grundlagen und Zusatzinformationen),
- als umfassendes **Nachschlagewerk in der Praxis**.

Der vorliegende **Band 3** deckt die **Lernfelder 10, 11, 12 und 13** ab.

Die in diesem Band behandelten Lernfelder werden in folgenden Themenfeldern dargestellt:

- **Kunden im Bedarfsfeld Finanzanlagen beraten**
- **Kunden im Bedarfsfeld Altersversorgung und Absicherung der Hinterbliebenen beraten**
- **Geschäftsprozesse steuern und Bestandskundschaft im Lebenszyklus binden**
- **Wirtschaftliche Einflüsse auf den Versicherungsmarkt analysieren und beurteilen**

Folgende Merkmale kennzeichnen die Buchreihe Versicherungen und Finanzanlagen:

- **Einstiegssituationen zu den Kundenbedarfsfeldern**
- **zusätzliche Aufgaben** innerhalb der Themenfelder
- **Projektvorschläge** am Ende eines Themenfelds
- **Hinweise auf Gesetze und Paragraphen** am Rand des Textes
- **Zusatzinformationen im Kleindruck**
- **Inhalts- und Sachwortverzeichnis**

Im Vergleich zur Buchreihe Versicherungen und Finanzanlagen (8. Auflage) wurde der Aufbau und der Inhalt von Band 3 grundlegend geändert:

- Alle Lernfelder des 3. Ausbildungsjahres sind in Band 3 enthalten
- Änderungen wirtschaftlicher Daten und gesetzlicher Rahmenbedingungen bis Ende Juni 2026 sind eingearbeitet

Die Inhalte wurden in enger Ausrichtung auf »Proximus 5 Privatkunden« erarbeitet und an den betreffenden Textpassagen entsprechend gekennzeichnet. »Proximus 5 Privatkunden« ist das 2022 herausgegebene vollständige Bedingungs-
werk des Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V. mit Sitz in München (www.bwv.de).

Ihr Feedback ist uns wichtig. Für Anregungen und konstruktive Kritik sind wir jederzeit dankbar. Bitte senden Sie uns diese an lektorat@europa-lehrmittel.de.

Inhaltsverzeichnis

A	Lernfeld 10: Kunden im Bedarfsfeld Finanzanlagen beraten	16
1	Rechtliche Grundlagen für die Finanzanlagenberatung und -vermittlung	16
1.1	Anlageberatung und Anlagevermittlung	16
1.2	Finanzanlagen – Begriffsbestimmung	17
1.2.1	Finanzinstrumente gemäß KWG	17
1.2.2	Finanzanlagen im Sinne der Finanzanlagenvermittlervverordnung (FinVermV)	18
1.3	Magisches Dreieck der Geldanlage	18
1.4	Rechtliche Grundlagen der Beratung im Bedarfsfeld Finanzanlagen	19
1.4.1	Überblick	19
1.4.2	Gewerbeordnung (GewO)	20
1.4.2.1	Erlaubnispflichtige Anlagevermittlung und -beratung	20
1.4.2.2	Erlaubniserteilung	21
1.4.2.3	Registrierung	21
1.4.2.4	Ausnahmeregelung für gebundene Finanzanlagenvermittler	22
1.4.3	Finanzanlagenvermittlungsverordnung (FinVermV)	22
1.4.3.1	Regelungsumfang	22
1.4.3.2	Sachkundenachweis	22
1.4.3.3	Vermittlerregister	23
1.4.3.4	Berufshaftpflichtversicherung	23
1.4.3.5	Pflichten im Rahmen der Finanzanlagenvermittlung und -beratung	24
1.4.4	Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)	24
1.4.5	Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB)	27
1.4.6	Geldwäschegesetz (GWG)	27
1.4.7	Datenschutzbestimmungen	28
2	Einlagen bei Banken	31
2.1	Sichteinlagen	31
2.2	Festgeldkonten	32
2.3	Spareinlagen	33
2.4	Sparbriefe	35
2.5	Einlagensicherung	36
3	Grundlagen zu Wertpapieren	39
3.1	Begriff und Arten	39
3.2	Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren	39
3.2.1	Depoteröffnung und Depotführung	39
3.2.2	Verwahrung von Wertpapieren	41
3.3	Basisrisiken von Wertpapieren	42
3.3.1	Konjunkturrisiko	42
3.3.2	Inflationsrisiko	42
3.3.3	sonstige Basisrisiken	43
4	Schuldverschreibungen	44
4.1	Funktionsweise von Schuldverschreibungen	44
4.2	Möglichkeiten der Vertragsgestaltung von Schuldverschreibungen	45
4.3	Kauf und Verkauf von Anleihen	49
4.4	Rendite von Anleihen	52
4.5	Chancen und spezielle Risiken von Schuldverschreibungen	54
4.6	Besondere Arten von Schuldverschreibungen	57
5	Aktien	61
5.1	Funktionsweise und Wesen von Aktien	61
5.2	Rechte eines Aktionärs	61
5.3	Handel und Übertragung von Aktien	63
5.4	Kauf und Verkauf von Aktien	64
5.5	Rendite von Aktien	65

5.6	Grundlagen der Aktienanalyse	67
5.6.1	Verfahren	67
5.6.2	Fundamentalanalyse	67
5.7	Chancen und spezielle Risiken von Aktien	70
5.8	Kapitalerhöhung einer Aktiengesellschaft	71
6	Finanzmärkte	77
6.1	Geldmarkt	78
6.2	Effektenbörsen	80
6.2.1	Merkmale, Organisation und Funktionen von Effektenbörsen	80
6.2.2	Erteilung und Abwicklung von Kundenaufträgen	84
6.2.3	Preisbildung im Xetra-Handel	86
6.2.4	Börsenindizes	91
7	Offene Investmentvermögen	94
7.1	Funktionsweise und rechtliche Grundlagen	94
7.2	Fondsarten und Anlagebestimmungen nach dem KAGB	96
7.3	Fondskategorien in Bezug auf den Anlageschwerpunkt und die Anlageausrichtung	99
7.3.1	Aktienfonds	99
7.3.2	Rentenfonds	100
7.3.3	Geldmarktfonds	101
7.3.4	Offene Immobilienfonds	102
7.3.5	Mischfonds	103
7.3.6	Dachfonds	104
7.4	Sonstige Ausgestaltungsmöglichkeiten von Investmentfonds	105
7.5	Börsengehandelte Investmentfonds (Exchange Traded Funds)	106
7.6	Kosten und Preisermittlung von Investmentfonds	107
7.7	Rendite von Investmentvermögen	109
7.8	Investmentsparen	111
7.8.1	Investmentsparplan	111
7.8.2	Cost-Average-Effekt	112
7.8.3	Auszahlplan	112
7.8.4	Staatliche Förderung	113
7.9	Fondswechsel und Fondsschließung	115
7.10	Beurteilung der Anlage in offene Investmentvermögen	117
8	Steuerliche Aspekte der Geldanlage	120
8.1	Besteuerung von Einkünften aus Kapitalvermögen	120
8.1.1	System der Abgeltungsteuer	120
8.1.2	Verlustverrechnung	122
8.1.3	Besteuerung am Beispiel	124
8.1.4	Besonderheiten bei der Besteuerung von Investmentvermögen	126
8.2	Vermögensübertragung durch Erbschaft und Schenkung	128
8.2.1	Grundbegriffe des Erbrechts	128
8.2.2	Erbschaft und Schenkung	130
8.2.3	Erbschaft- und Schenkungsteuer	131
8.2.3.1	Steuerpflicht	131
8.2.3.2	Höhe der Erbschaft- und Schenkungsteuer	133
8.2.3.3	Anzeigepflichten	135
9	Phasen und wesentliche Aspekte der Anlageberatung	137
9.1	Gesprächsvorbereitung	138
9.2	Gesprächseröffnung	138
9.3	Analysephase	139
9.3.1	Familiäre und berufliche Situation	140
9.3.2	Finanzielle Verhältnisse	140
9.3.3	Kenntnisse/Erfahrungen mit Finanzanlagen	140
9.3.4	Anlageziele des Kunden	140
9.3.5	Risikoneigung bzw. -toleranz	142
9.3.6	Dokumentation	144

9.3.7	Abschluss der Analysephase – Zusammenfassung	144
9.4	Angebotsphase	144
9.4.1	Produktauswahl	144
9.4.2	Information des Anlegers	147
9.4.3	Dokumentation der Empfehlung	149
9.5	Prüfung und Abschluss	150
9.5.1	Prüfungsphase	150
9.5.2	Abschlussphase	150
9.6	Haftung	151
10	Beispielfälle	153
10.1	Beispielfall 1	153
10.2	Beispielfall 2	155

B	Lernfeld 11: Kunden im Bedarfsfeld Altersversorgung und Absicherung der Hinterbliebenen beraten	157
1	Notwendigkeit privater Vorsorge	157
1.1	Vorsorge für das Alter	158
1.2	Risiko des vorzeitigen Todes	160
1.3	Risiko der verminderten Erwerbsfähigkeit	161
1.4	Grundlagen der Rentenberechnung	162
1.4.1	Merkmale der gesetzlichen Rentenversicherung	162
1.4.2	Rentenformel und Rentenberechnung	163
1.5	Versorgungslücken	166
1.5.1	Lücken in der Altersversorgung	166
1.5.2	Lücken in der Hinterbliebenenversorgung	167
1.5.3	Lücken bei vorzeitiger Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit	168
2	Bausteine für die Altersvorsorge	172
2.1	Dreischichtenmodell	172
2.2	Basisvorsorge	172
2.2.1	Gesetzliche Rente	172
2.2.2	Basisrente	173
2.2.3	Steuerliche Behandlung der Basisvorsorge	175
2.2.3.1	Steuerliche Regelung im Zusammenhang mit dem Alterseinkünftegesetz 2005	175
2.2.3.2	Altersvorsorgebeiträge als Sonderausgaben	175
2.2.3.3	Besteuerung der Renten aus der Basisvorsorge	178
2.3	Kapitalgedeckte Zusatzvorsorge	180
2.3.1	Altersvorsorgedepot	180
2.3.1.1	Garantiestufen	180
2.3.1.2	Staatliche Förderung	180
2.3.1.3	Einzahlungsgrenzen	180
2.3.1.3	Förderfähiger Personenkreis	181
2.3.1.4	Förderung in Abhängigkeit von der Familienkonstellationen	181
2.3.1.5	Die Günstigerprüfung	182
2.3.1.6	Förderfähige Produkte und Kostenstruktur	182
2.3.1.7	Auszahlungsphase	182
2.3.1.8	Vergleich zwischen Riester-Rente und Altersvorsorgedepot (AV-Depot)	182
2.3.2	Kapitalgedeckte Altersvorsorge (Riester-Rente bzw. Zulagen-Rente)	183
2.3.2.2	Altersvorsorgeverträge im Überblick	183
2.3.2.2	Versicherungsprodukte als Altersvorsorgeverträge im Sinne des Altersvorsorge-Zertifizierungsgesetzes (Riester-Rente)	186
2.3.2.3	Staatliche Förderung	187
2.3.3	Betriebliche Altersversorgung	190
2.3.3.1	Betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung	191
2.3.3.2	Direktversicherung	194
2.3.3.3	Direktzusage	197
2.3.3.4	Pensionskasse	198
2.3.3.5	Unterstützungskasse	198
2.3.3.6	Pensionsfonds	198

2.3.3.7	Vorschriften zum Schutz der Arbeitnehmeransprüche	199
2.3.3.8	Reine Beitragszusage nach dem Sozialpartnermodell	201
2.4	Kapitalanlageprodukte	204
3	Möglichkeiten der Bedarfs- und Risikodeckung durch verschiedene Formen der Lebensversicherung	205
3.1	Bedarfsanalyse	205
3.1.1	Motive für den Abschluss einer Lebensversicherung	205
3.1.2	Strategien der Vorsorge	206
3.1.3	Versicherungsprodukte für die Bedarfsdeckung	207
3.2	Private Rentenversicherung	207
3.2.1	Leibrentenversicherung mit sofort beginnen der Rentenzahlung	208
3.2.2	Leibrentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung	209
3.2.3	Fondsgebundene Rentenversicherung (FRV)	210
3.2.4	Rentenversicherung mit Indexorientierung (RVI)	214
3.2.5	Fondsgebundene Rentenversicherung Hybrid (FRVH)	217
3.3	Arten der Kapitallebensversicherung	222
3.3.1	Kapitallebensversicherungen ohne Kapitalbildung	222
3.3.1.1	Risikoversicherung	222
3.3.1.2	Darlehensrestschuldversicherung	223
3.3.2	Kapitallebensversicherungen mit Kapitalbildung	223
3.3.2.1	Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (gemischte Lebensversicherung)	224
3.3.2.2	Termfixversicherung	226
3.3.2.3	Lebenslängliche Todesfallversicherung	226
3.4	Weitere Versicherungsschutzangebote	227
3.4.1	Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung (SBV)	227
3.4.2	Unfalltod-Zusatzversicherung (UZV)	228
3.4.3	Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)	228
3.4.4	Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	229
3.5	Besondere Vertragsformen	229
3.5.1	Dynamische Lebensversicherung	229
3.5.2	Vermögensbildende Lebensversicherung	231
3.5.3	Kollektivversicherung (Gruppen- und Sammelversicherung)	232
4	Zustandekommen des Lebensversicherungsvertrages	240
4.1	Rechtsgrundlagen	240
4.2	Beteiligte Personen	240
4.2.1	Versicherer und Versicherungsvermittler	240
4.2.2	Versicherungsnehmer und Beitragszahler	241
4.2.3	Versicherte Person (Versicherter)	242
4.3	Vertragsabschluss	244
4.3.1	Antragstellung	244
4.3.2	Antragsprüfung und Risikobeurteilung	245
4.3.3	Antragsannahme und risikoeinschränkende Maßnahmen	246
4.3.4	Beitragsberechnung	247
4.3.4.1	Beitragsarten	247
4.3.4.2	Beitragsbestandteile und Beitragskalkulation	250
4.3.4.3	Beitragsberechnung anhand von Tarifen	256
4.3.5	Versicherungsbeginn	261
5	Entstehung, Verteilung und Verwendung von Überschüssen in der Lebensversicherung	267
5.1	Beitragsverwendung	267
5.1.1	Deckungskapital	267
5.1.2	Kapitalanlagen	270
5.2	Überschussquellen	275
5.2.1	Risikoüberschüsse	275
5.2.2	Zinsüberschüsse	275
5.2.3	Kostenüberschüsse	276
5.3	Überschussbeteiligung und Überschussverteilung	276
5.3.1	Grundsatz	276

5.3.2	Beteiligung an den Bewertungsreserven	276
5.3.3	Abrechnungsverbände	278
5.3.4	Direktgutschrift	278
5.3.5	Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)	278
5.3.6	Schlussüberschussanteil	278
5.3.7	Modellrechnung, Angabe der effektiven Kosten und jährliche Unterrichtung	279
5.4	Überschussverwendung	281
5.4.1	Erhöhung der garantierten Leistung (Bonussystem)	281
5.4.2	Verzinsliche Ansammlung	282
5.4.3	Abkürzung der Versicherungsdauer einer gemischten Lebensversicherung	282
5.4.4	Verrechnung mit den Folgebeiträgen oder Bardividende	282
6	Änderung und vorzeitige Beendigung des Lebensversicherungsvertrages	284
6.1	Möglichkeiten zur Überbrückung von Zahlungsschwierigkeiten	284
6.1.1	Maßnahmen bei vorübergehenden Zahlungsschwierigkeiten	284
6.1.2	Maßnahmen bei dauernden Zahlungsschwierigkeiten	285
6.2	Vorauszahlung auf die Versicherungssumme (»Policendarlehen«)	286
6.3	Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung	286
6.4	Kündigung und Rückkaufswert am Beispiel der gemischten Lebensversicherung	287
6.4.1	Kündigung durch den Versicherungsnehmer	287
6.4.2	Kündigung durch den Versicherer	288
6.4.3	Abrechnung bei vorzeitiger Beendigung des Versicherungsvertrages	289
7	Versicherungsfall in der Lebensversicherung	294
7.1	Anzeige und Nachweis des Versicherungsfalls	294
7.2	Besonderheiten bei der Abwicklung des Versicherungsfalls am Beispiel der gemischten Lebensversicherung	295
7.2.1	Verletzung der vorvertraglichen Anzeigepflicht	295
7.2.2	Unrichtige Altersangabe	295
7.2.3	Selbsttötung	295
7.2.4	Leistung bei Wehrdienst, inneren Unruhen oder Krieg	296
7.3	Fälligkeit und Verjährung der Versicherungsleistung	296
7.4	Leistungsberechnung am Beispiel der gemischten Lebensversicherung	297
7.5	Beispielfall zur Leistungsfeststellung und Schadenregulierung	298
8	Rechte dritter Personen an der Lebensversicherung	307
8.1	Bezugsrecht	307
8.1.1	Wesen des Bezugsrechts	307
8.1.2	Vergleich zwischen widerruflichem und unwiderruflichem Bezugsrecht	309
8.2	Verpfändung und Abtretung	310
8.2.1	Wesen der Verpfändung	310
8.2.2	Wesen der Abtretung	311
8.2.3	Vergleich zwischen Abtretung und Verpfändung	314
8.3	Pfändung und Überweisung	315
8.4	Insolvenz des Versicherungsnehmers	315
9	Steuerliche Behandlung der Lebensversicherung als Kapitalanlage	320
9.1	Vorbetrachtung	320
9.2	Steuerliche Behandlung von Altverträgen	320
9.3	Besteuerung von Neuverträgen der Kapitallebensversicherung ab 2005	323
9.4	Steuerliche Behandlung von Neuverträgen der privaten Rentenversicherung ab 2005 im Rahmen der Sonstigen Vorsorge	326
9.5	Lebensversicherungsbeiträge als Betriebsausgaben	327
10	Projektvorschlag zum Themenfeld B: Altersversorgung und Absicherung der Hinterbliebenen	334
2.4	Kapitalanlageprodukte	204

3	Möglichkeiten der Bedarfs- und Risikodeckung durch verschiedene Formen der Lebensversicherung	205
3.1	Bedarfsanalyse	205
3.1.1	Motive für den Abschluss einer Lebensversicherung	205
3.1.2	Strategien der Vorsorge	206
3.1.3	Versicherungsprodukte für die Bedarfsdeckung	207
3.2	Private Rentenversicherung	207
3.2.1	Leibrentenversicherung mit sofort beginnen der Rentenzahlung	208
3.2.2	Leibrentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung	209
3.2.3	Fondsgebundene Rentenversicherung (FRV)	210
3.2.4	Rentenversicherung mit Indexorientierung (RVI)	214
3.2.5	Fondsgebundene Rentenversicherung Hybrid (FRVH)	217
3.3	Arten der Kapitallebensversicherung	222
3.3.1	Kapitallebensversicherungen ohne Kapitalbildung	222
3.3.1.1	Risikoversicherung	222
3.3.1.2	Darlehensrestschuldversicherung	223
3.3.2	Kapitallebensversicherungen mit Kapitalbildung	223
3.3.2.1	Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (gemischte Lebensversicherung)	224
3.3.2.2	Termfixversicherung	226
3.3.2.3	Lebenslängliche Todesfallversicherung	226
3.4	Weitere Versicherungsschutzangebote	227
3.4.1	Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung (SBV)	227
3.4.2	Unfalltod-Zusatzversicherung (UZV)	228
3.4.3	Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)	228
3.4.4	Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	229
3.5	Besondere Vertragsformen	229
3.5.1	Dynamische Lebensversicherung	229
3.5.2	Vermögensbildende Lebensversicherung	231
3.5.3	Kollektivversicherung (Gruppen- und Sammelversicherung)	232
4	Zustandekommen des Lebensversicherungsvertrages	240
4.1	Rechtsgrundlagen	240
4.2	Beteiligte Personen	240
4.2.1	Versicherer und Versicherungsvermittler	240
4.2.2	Versicherungsnehmer und Beitragszahler	241
4.2.3	Versicherte Person (Versicherter)	242
4.3	Vertragsabschluss	244
4.3.1	Antragstellung	244
4.3.2	Antragsprüfung und Risikobeurteilung	245
4.3.3	Antragsannahme und risikoeinschränkende Maßnahmen	246
4.3.4	Beitragsberechnung	247
4.3.4.1	Beitragsarten	247
4.3.4.2	Beitragsbestandteile und Beitragskalkulation	250
4.3.4.3	Beitragsberechnung anhand von Tarifen	256
4.3.5	Versicherungsbeginn	261
5	Entstehung, Verteilung und Verwendung von Überschüssen in der Lebensversicherung	267
5.1	Beitragsverwendung	267
5.1.1	Deckungskapital	267
5.1.2	Kapitalanlagen	270
5.2	Überschussquellen	275
5.2.1	Risikoüberschüsse	275
5.2.2	Zinsüberschüsse	275
5.2.3	Kostenüberschüsse	276
5.3	Überschussbeteiligung und Überschussverteilung	276
5.3.1	Grundsatz	276
5.3.2	Beteiligung an den Bewertungsreserven	276
5.3.3	Abrechnungsverbände	278
5.3.4	Direktgutschrift	278
5.3.5	Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)	278

5.3.6	Schlussüberschussanteil	278
5.3.7	Modellrechnung, Angabe der effektiven Kosten und jährliche Unterrichtung	279
5.4	Überschussverwendung	281
5.4.1	Erhöhung der garantierten Leistung (Bonussystem)	281
5.4.2	Verzinsliche Ansammlung	282
5.4.3	Abkürzung der Versicherungsdauer einer gemischten Lebensversicherung	282
5.4.4	Verrechnung mit den Folgebeiträgen oder Bardividende	282
6	Änderung und vorzeitige Beendigung des Lebensversicherungsvertrages	284
6.1	Möglichkeiten zur Überbrückung von Zahlungsschwierigkeiten	284
6.1.1	Maßnahmen bei vorübergehenden Zahlungsschwierigkeiten	284
6.1.2	Maßnahmen bei dauernden Zahlungsschwierigkeiten	285
6.2	Vorauszahlung auf die Versicherungssumme (»Policendarlehen«)	286
6.3	Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung	286
6.4	Kündigung und Rückkaufswert am Beispiel der gemischten Lebensversicherung	287
6.4.1	Kündigung durch den Versicherungsnehmer	287
6.4.2	Kündigung durch den Versicherer	288
6.4.3	Abrechnung bei vorzeitiger Beendigung des Versicherungsvertrages	289
7	Versicherungsfall in der Lebensversicherung	294
7.1	Anzeige und Nachweis des Versicherungsfalls	294
7.2	Besonderheiten bei der Abwicklung des Versicherungsfalls am Beispiel der gemischten Lebensversicherung	295
7.2.1	Verletzung der vorvertraglichen Anzeigepflicht	295
7.2.2	Unrichtige Altersangabe	295
7.2.3	Selbsttötung	295
7.2.4	Leistung bei Wehrdienst, inneren Unruhen oder Krieg	296
7.3	Fälligkeit und Verjährung der Versicherungsleistung	296
7.4	Leistungsberechnung am Beispiel der gemischten Lebensversicherung	297
7.5	Beispielfall zur Leistungsfeststellung und Schadenregulierung	298
8	Rechte dritter Personen an der Lebensversicherung	307
8.1	Bezugsrecht	307
8.1.1	Wesen des Bezugsrechts	307
8.1.2	Vergleich zwischen widerruflichem und unwiderruflichem Bezugsrecht	309
8.2	Verpfändung und Abtretung	310
8.2.1	Wesen der Verpfändung	310
8.2.2	Wesen der Abtretung	311
8.2.3	Vergleich zwischen Abtretung und Verpfändung	314
8.3	Pfändung und Überweisung	315
8.4	Insolvenz des Versicherungsnehmers	315
9	Steuerliche Behandlung der Lebensversicherung als Kapitalanlage	320
9.1	Vorbetrachtung	320
9.2	Steuerliche Behandlung von Altverträgen	320
9.3	Besteuerung von Neuverträgen der Kapitallebensversicherung ab 2005	323
9.4	Steuerliche Behandlung von Neuverträgen der privaten Rentenversicherung ab 2005 im Rahmen der Sonstigen Vorsorge	326
9.5	Lebensversicherungsbeiträge als Betriebsausgaben	327
10	Projektvorschlag zum Themenfeld B: Altersversorgung und Absicherung der Hinterbliebenen	334
C	Lernfeld 12: Geschäftsprozesse steuern und Bestandskundenschaft im Lebenszyklus binden	335
1	Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)	335
1.1	Merkmale der Kosten- und Leistungsrechnung (Betriebsbuchhaltung)	335
1.1.1	Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung	335
1.1.1.1	Aufwand und Ertrag	335

1.1.1.2	Kosten und Leistung	335
1.1.1.3	Ausgabe und Einnahme	336
1.1.2	Teilgebiete der Kosten- und Leistungsrechnung	337
1.2	Kostenartenrechnung	339
1.2.1	Sachliche Abgrenzung	339
1.2.1.1	Betriebsbedingter Aufwand	341
1.2.1.2	Betriebsbedingter Ertrag	342
1.2.1.3	Betriebliches Ergebnis und neutrales Ergebnis	344
1.2.2	Kostenarten	344
1.2.2.1	Grundkosten	345
1.2.2.2	Anderskosten	346
1.2.2.3	Zusatzkosten	351
1.2.3	Leistungsarten	353
1.2.3.1	Grundleistungen	354
1.2.3.2	Andersleistungen und Zusatzleistungen	354
1.2.4	Betriebsergebnis	355
1.3	Kostenstellenrechnung	366
1.3.1	Kostenstellen	366
1.3.2	Kostenverteilung	367
1.3.2.1	Stelleneinzelkosten	367
1.3.2.2	Stellengemeinkosten	368
1.3.3	Betriebsabrechnungsbogen (BAB)	369
1.4	Kostenträgerrechnung	373
1.4.1	Kostenträger	374
1.4.2	Betriebsergebnisrechnung	375
1.5	Kosten- und Erlösfunktionen	378
1.5.1	Beschäftigungsgrad	378
1.5.2	Fixe Kosten, variable Kosten und Mischkosten	378
1.5.2.1	Fixe Kosten	379
1.5.2.2	Variable Kosten	379
1.5.2.3	Mischkosten	381
1.5.3	Kostenfunktionen	381
1.5.4	Gewinnschwelle (Break-Even-Point)	382
1.5.5	Deckungsbeitragsrechnung	384
1.5.5.1	Vollkostenrechnung	384
1.5.5.2	Teilkostenrechnung	384
1.5.5.3	Deckungsbeitrag	384
2	Controlling	389
2.1	Motivation	389
2.2	Einstieg	390
2.3	Grundlagen des Controllings	392
2.3.1	Funktion und Aufgaben des Controllings	392
2.3.2	Organisation des Controllings	393
2.3.3	Instrumente des Controllings	393
2.4	Planung der Ziele der Vertriebseinheit als Controlling-Aufgabe	395
2.5	Kontrolle der Vertriebseinheit als Controlling-Aufgabe	396
2.5.1	Grundlagen der Kontrolle	396
2.5.2	Grundlagen der Statistik	397
2.5.2.1	Kennzahlen und Anforderungen an Daten	397
2.5.2.2	Verhältniszahlen als statistische Maßzahlen	398
2.5.2.3	Grafische Darstellung statistischer Daten	400
2.5.3	Kontrolle anhand von Kennzahlen	403
2.5.3.1	Bilanzkennzahlen	404
2.5.3.2	Kennzahlen auf der Basis von Bilanz und GuV-Rechnung	411
2.5.3.3	Vertriebskennzahlen	415
2.6	Steuerung der Vertriebseinheit als Controlling-Aufgabe	424
2.6.1	Steuerung anhand der Vertriebskennzahlen	424
2.6.2	Steuerung anhand der aus der Bilanz und der GuV-Rechnung gewonnenen Kennzahlen	429

2.7	Schnellübersicht	438
2.8	Projektvorschlag	439
3	Projektmanagement	440
3.1	Motivation: Website healthcare.gov	440
3.2	Einstieg: Projekt M₂A₃	441
3.4	Projekt	444
3.5	Team	446
3.6	Projektmanagement	448
3.6.1	Definition	448
3.6.2	Auswahl des richtigen Vorgehensmodells	448
3.6.2.1	Cynefin-Framework	448
3.6.2.2	Stacey-Matrix	450
3.6.3	Projektmanagement-Vorgehensmodelle	450
3.6.3.1	Klassisches Management von Projekten am Beispiel des Wasserfall- sowie des V-Modells	450
3.6.3.2	Agiles Projektmanagement	453
3.7	Ausblick	462
3.8	Projektvorschlag	466
D	Lernfeld 13: Wirtschaftliche Einflüsse auf den Versicherungs- markt analysieren und beurteilen	469
1	Abschluss und Erfüllung von Verträgen	470
1.1	Willenserklärungen als Basis des Rechtsgeschäftes	471
1.1.1	Rechts- und Geschäftsfähigkeit	471
1.1.2	Formen der Willenserklärung	472
1.1.3	Zeitpunkt der Rechtswirksamkeit einer Willenserklärung	473
1.2	Arten von Rechtsgeschäften und Nichtigkeitsgründe	474
1.2.1	Einseitige und zwei- bzw. mehrseitige Rechtsgeschäfte	474
1.2.2	Nichtigkeit von Willenserklärung und Rechtsgeschäft	475
1.2.3	Nichtigkeit des Rechtsgeschäftes durch Anfechtung der Willenserklärung	476
1.3	Vertragsfreiheit, Form der Rechtsgeschäfte, Rechtsobjekte	480
1.3.1	Grundsatz der Vertragsfreiheit	480
1.3.2	Formvorschriften	481
1.3.3	Sachen und Rechte als Rechtsobjekte	482
1.4	Eigentum und Eigentumsübertragung	483
1.4.1	Eigentum und Besitz	483
1.4.2	Übertragung des Eigentums	484
1.4.3	Eigentumsvorbehalt	485
1.5	Ausgewählte Vertragsarten	488
1.6	Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäft beim Kaufvertrag	490
1.6.1	Begriffliche Klärungen und Vorbemerkungen	490
1.6.2	Möglichkeiten der Anbahnung eines Kaufvertrages	491
1.6.3	Zustandekommen und inhaltliche Bestimmung des Verpflichtungsgeschäftes	492
1.6.3.1	Antrag	492
1.6.3.2	Angebot und Bestellung	494
1.6.3.3	Inhalt des Kaufvertrages	494
1.6.3.4	Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)	496
1.6.3.5	Vertragsabschluss bei Angebot oder Bestellung und mögliche Verzögerungen	497
1.6.4	Erfüllung durch den Verkäufer und den Käufer (Erfüllungsgeschäft)	499
1.6.5	Besonderheiten bei Kaufverträgen mit Verbrauchern	501
1.6.5.1	Übersicht	501
1.6.5.2	Außerhalb von Geschäftsräumen geschlossene Verträge und Fernabsatzverträge	502
1.7	Vertragsstörungen bei der Erfüllung von Verbrauchsgüterkaufverträgen	505
1.7.1	Schlechtleistung	506
1.7.1.1	Mängelarten	506
1.7.1.2	Beweislast	507
1.7.1.3	Rechte des Käufers bei Schlechtleistung	508
1.7.2	Nicht rechtzeitige Lieferung und Lieferungsverzug	511

1.7.3	Nicht rechtzeitige Zahlung und Zahlungsverzug	512
1.7.4	Annahmeverzug	514
1.8	Verjährung	516
2	Finanzierung	519
2.1	Arten der Finanzierung	519
2.1.1	Außen- und Innenfinanzierung	519
2.1.2	Eigen- und Fremdfinanzierung	520
2.2	Kredite und Sicherheiten	524
2.2.1	Kreditarten	524
2.2.2	Kreditsicherungen	525
2.2.2.1	Verstärkte Personalkredite	525
2.2.2.2	Realkredite	527
3	Rechtsformen in der Versicherungsbranche	533
3.1	Rechtsformen der Agentur	533
3.1.1	Einzelunternehmung	533
3.1.2	Offene Handelsgesellschaft (OHG)	535
3.1.3	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	539
3.2	Rechtsformen der Versicherungsunternehmen	547
3.2.1	Aktiengesellschaft (AG)	547
3.2.2	Europäische Gesellschaft (SE)	554
3.2.3	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVG)	556
3.2.4	Öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen	558
4	Personalwirtschaft	560
4.1	Personalbedarfsplanung	560
4.2	Personalbeschaffung	561
4.2.1	Interne Personalbeschaffung	561
4.2.2	Externe Personalbeschaffung	561
4.2.3	Personalbeschaffungswege im Vergleich	563
4.3	Personaleinsatz	564
4.3.1	Corporate Identity und Human Relations	564
4.3.2	Bestimmungsfaktoren menschlicher Leistung	564
4.3.3	Führungsstile	565
5	Notwendigkeiten und Wirkungen von Vollmachten	567
5.1	Handlungsvollmacht	567
5.2	Prokura	568
5.3	Vollmachten des Versicherungsvertreters nach den Bestimmungen des VVG	572
5.3.1	Vollmachten eines Vermittlungsvertreters	572
5.3.2	Vollmachten eines Abschlussvertreters	574
5.3.3	Kenntnis gefahrenerheblicher Umstände (Wissenszurechnung)	576
5.3.4	Haftung des Versicherers für Vertretertätigkeit	577
5.3.5	Haftung des Versicherungsvertreters	578
6	Marketing	580
6.1	Bedeutung des Marketings	580
6.2	Marktforschung	581
6.3	Marketinginstrumente – die 7 Ps	582
6.3.1	Produktpolitik (product)	582
6.3.2	Preispolitik (price)	583
6.3.3	Vertriebspolitik (Distributionspolitik/placement)	585
6.3.4	Kommunikationspolitik (promotion)	587
6.3.5	Prozesspolitik (process)	590
6.3.6	Personalpolitik (people)	591
6.3.7	Ausstattungs politik (physical evidence)	591
6.3.8	Marketing-Mix	591

E	Lernfeld 13: Wirtschaftliche Einflüsse auf den Versicherungsmarkt analysieren und beurteilen	600
1	Volkswirtschaftliche Grundbegriffe	600
1.1	Spannungsverhältnis zwischen Bedürfnissen und Gütern	600
1.2	Ökonomisches Prinzip	601
1.3	Arten von Gütern	602
1.4	Investitionen	603
2	Markt und Preis	606
2.1	Funktionen und Arten von Märkten	606
2.1.1	Einteilung von Märkten nach der Art der gehandelten Güter	606
2.1.2	Einteilung von Märkten nach der Zahl der Marktteilnehmer (Marktformenschema)	606
2.1.3	Einteilung nach dem Grad der Vollkommenheit	607
2.2	Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbsbedingungen	609
2.2.1	Nachfrageverhalten der privaten Haushalte am Gütermarkt	609
2.2.2	Angebotsverhalten der Unternehmen am Gütermarkt	614
2.3	Preisbildung auf Wettbewerbsmärkten: Vollständige Konkurrenz	619
2.3.1	Zustandekommen und Eigenschaften des Gleichgewichtspreises	619
2.3.2	Anpassungsprozesse bei Ungleichgewichten	622
2.3.3	Staatliche Eingriffe in die Preisbildung auf Wettbewerbsmärkten	626
2.4	Verhalten von Anbietern auf Märkten mit Marktmacht	627
2.4.1	Preisbildung beim Angebotsmonopol	627
2.4.2	Preisbildung beim Polypol auf dem unvollkommenen Markt: Monopolistischer Preisspielraum	629
2.4.3	Verhaltensweisen der Anbieter beim Oligopol	631
2.5	Besonderheiten des Versicherungsmarktes	633
2.5.1	Marktteilnehmer	633
2.5.2	Entwicklungen auf dem Versicherungsmarkt im Zeitablauf	633
2.5.3	Versicherungsmarkt als unvollkommener Markt	634
2.5.4	Informationsdefizite auf dem Versicherungsmarkt und ihre Folgen	636
3	Wirtschaftsordnung: Koordination wirtschaftlichen Handelns	647
3.1	Grundelemente einer Wirtschaftsordnung	647
3.2	Funktionsweise einer Marktwirtschaft: Preisfunktionen und Ordnungsrahmen	648
3.3	Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland: Soziale Marktwirtschaft	650
3.3.1	Ordnungspolitisches Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft	650
3.3.2	Ordnungsmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft	651
3.3.3	Soziale Marktwirtschaft und Versicherung	654
4	Kooperation und Konzentration von Unternehmen – Wettbewerbspolitik	657
4.1	Überblick	657
4.2	Kartelle: Kooperation zwischen Unternehmen	658
4.3	Formen der Konzentration	658
4.3.1	Konzern	658
4.3.2	Fusion	661
4.3.3	Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Konzentration	661
4.4	Ziele und Maßnahmen staatlicher Wettbewerbspolitik	662
4.4.1	Wettbewerbssicherung als staatliche Aufgabe	662
4.4.2	Wettbewerbspolitik	662
4.4.3	Wettbewerbsrichtlinien der Deutschen Versicherungswirtschaft	665
5	Wirtschaftskreislauf und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	669
5.1	Einfacher Wirtschaftskreislauf	669
5.2	Erweiterter Wirtschaftskreislauf	670
5.3	Messgrößen der gesamtwirtschaftlichen Leistung: Das Inlandsprodukt	671
5.3.1	Grundbegriffe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	671
5.3.2	Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung	674
5.3.3	Nominales und reales Inlandsprodukt	677
5.3.4	Kritik am Inlandsprodukt als Wohlstandsindikator	678

6	Grundlagen der Wirtschaftspolitik	682
6.1	Ziele der Wirtschaftspolitik	682
6.1.1	Wirtschaftspolitik als Bestandteil der Gesellschaftspolitik	682
6.1.2	Ziele des Stabilitätsgesetzes von 1967	682
6.1.3	Weitere wirtschaftspolitische Ziele	684
6.1.4	Ziele des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts	685
6.2	Beziehungen zwischen den wirtschaftspolitischen Zielen	686
6.2.1	Magisches Vieleck als Problem der Wirtschaftspolitik	686
6.2.2	Zusammenhang zwischen Beschäftigung und Wirtschaftswachstum	687
6.2.3	Zusammenhang zwischen Beschäftigung und Preisniveaustabilität	688
6.2.4	Weitere Zusammenhänge zwischen wirtschaftspolitischen Zielen	688
6.3	Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik	689
7	Geldpolitik und Preisniveau	692
7.1	Geldarten	692
7.2	Binnenwert des Geldes	693
7.2.1	Kaufkraft und Preisniveau	693
7.2.2	Messung des Preisniveaus: Verbraucherpreisindex	694
7.3	Ursachen und Auswirkungen von Geldwertveränderungen	699
7.3.1	Inflation	699
7.3.2	Deflation	701
7.4	Geldpolitik	702
7.4.1	Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) und seine Aufgaben	702
7.4.2	Geldpolitische Instrumente im Überblick	704
7.4.3	Offenmarktpolitik	706
7.4.4	Ständige Fazilitäten	707
7.4.5	Mindestreservpolitik	709
7.5	Geldpolitische Maßnahmen zur Erreichung wirtschaftspolitischer Ziele	710
8	Konjunktur- und Beschäftigungspolitik	715
8.1	Konjunkturelle Schwankungen	715
8.1.1	Konjunkturzyklen	715
8.1.2	Konjunkturindikatoren	717
8.1.3	Ziele der Konjunkturpolitik	718
8.2	Wirtschaftspolitische Grundpositionen im Vergleich: Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik – Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik	718
8.3	Ansatzpunkte nachfrageorientierter Wirtschaftspolitik: Fiskalpolitik	720
8.3.1	Gesamtwirtschaftliche Nachfrage	720
8.3.2	Antizyklische Fiskalpolitik	720
8.4	Arbeitslosigkeit	722
8.4.1	Ausmaß und Struktur der Arbeitslosigkeit	722
8.4.2	Arten und Ursachen der Arbeitslosigkeit	724
8.4.3	Instrumente und Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung	725
9	Wachstum und Wachstumspolitik	731
9.1	Ziele und Maßnahmen der Wachstumspolitik	731
9.2	Grenzen des Wirtschaftswachstums	732
9.3	Qualitatives Wachstum	733
9.4	Auswirkungen des Klimawandels für die Versicherungswirtschaft	734
10	Außenwirtschaft	736
10.1	Bedeutung des deutschen Außenhandels	736
10.2	Zahlungsbilanz	737
10.3	Flexible Wechselkurse	740

Sachwortverzeichnis	743
----------------------------	-----

A

Lernfeld 10: Kunden im Bedarfsfeld Finanzanlagen beraten

1 Rechtliche Grundlagen für die Finanzanlagenberatung und -vermittlung

Situation

Versicherungsmakler Günther Ahrendt ist seit Jahren erfolgreich in der Versicherungsvermittlung tätig. Er ist als Versicherungsvermittler mit einer Erlaubnis nach § 34d GewO im Vermittlerregister registriert. In letzter Zeit wurden aus der von ihm betreuten Kundenschaft vermehrt Vermittlungen zu Finanzanlagen gewünscht. Günther Ahrendt musste diese Vermittlungswünsche weiterleiten, soweit es um Finanzprodukte ging, für die eine Vermittlungserlaubnis nach § 34f GewO erforderlich ist. Um seine Kunden umfassend betreuen zu können, trägt er sich daher mit dem Gedanken, die beide Seiten unzufrieden stellende Situation durch den Erwerb der Qualifikation als Finanzanlagenvermittler abzustellen. Die Voraussetzungen für den Erwerb der angesprochenen Qualifikation sind in der GewO und der FinVermV geregelt.

1.1 Anlageberatung und Anlagevermittlung

Die BaFin hat gemeinsam mit der Deutschen Bundesbank in Informationsblättern die Anlageberatung und die Anlagevermittlung gemäß § 1 (1a) KWG näher definiert.

Um eine **Anlageberatung** handelt es sich, wenn die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- Abgabe einer persönlichen Empfehlung, die sich auf konkrete Finanzprodukte bezieht,
- die gegenüber einem Kunden oder dessen Vertreter erfolgt, d. h. die nicht ausschließlich über Informationsverbreitungskanäle oder für die Öffentlichkeit bekannt gegeben wird und
- die auf die persönlichen Umstände des Anlegers abgestellt ist.

Durch die Einbeziehung der persönlichen Umstände des Anlegers erfolgt die Überprüfung der **Geeignetheit** der empfohlenen Anlage.

Eine **Anlagevermittlung** ist die bloße Übermittlung der Willenserklärung des Anlegers zum Kauf oder zur Veräußerung von Finanzinstrumenten. Im Zuge der Anlagevermittlung muss der Vermittler

- die Erfahrungen und Kenntnisse des Anlegers in Bezug auf Finanzanlagen erfragen,
- die **Angemessenheit** der gewünschten Finanzanlage im Hinblick auf seine persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse prüfen und
- den Kunden darauf hinweisen, dass die von ihm gewünschte Finanzanlage für ihn nicht angemessen ist, sofern dies der Fall ist.



Nicht angemessen ist die Finanzanlage, wenn der Anleger die Risiken der Anlage aufgrund seiner Erfahrungen und Kenntnisse nicht angemessen beurteilen kann.

Wird auf die Geeignetheitsprüfung und auf die Angemessenheitsprüfung ganz verzichtet, handelt es sich um ein **reines Ausführungsgeschäft** (»execution only«). Hierbei wird lediglich ein Kauf- oder Verkaufsauftrag angenommen und ausgeführt.

Bei einer **Abschlussvermittlung** handelt es sich um die Anschaffung oder Veräußerung von Finanzanlagen in Vertretung des Kunden für dessen Rechnung.

1.2 Finanzanlagen – Begriffsbestimmung

1.2.1 Finanzinstrumente gemäß KWG

Die Anlageberatung bzw. Anlagevermittlung gemäß KWG ist – wie im vorherigen Abschnitt A 1.1 erläutert – auf die Empfehlung und Vermittlung von Finanzinstrumenten bezogen. Gemäß KWG umfassen diese:

- **Aktien** und vergleichbare Anteile an Unternehmen (z. B. Anteile an einer Kommanditgesellschaft auf Aktien) sowie Hinterlegungsscheine, die Aktien oder vergleichbare Anteile an Unternehmen vertreten (z. B. American Depositary Receipts = ADR),
- auf Kapitalmärkten handelbare **Schuldtitel** (z. B. Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen) sowie Hinterlegungsscheine, die Schuldtitel vertreten,
- **Vermögensanlagen** i. S. d. § 1 Abs. 2 des Vermögensanlagengesetzes (z. B. stille Beteiligungen, Namensschuldverschreibungen), nicht jedoch Anteile an Genossenschaften i. S. d. § 1 Genossenschaftsgesetz,
- **standardisierte Rechte zum Erwerb oder zur Veräußerung von Aktien oder Schuldtiteln oder zur entsprechenden Zahlung eines Barausgleichs** in Abhängigkeit von der Entwicklung eines zugrunde liegenden Basiswerts (z. B. Optionsscheine, Aktienanleihen),
- **Anteile an Investmentvermögen** gemäß Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB),
- **Geldmarktinstrumente** (vgl. A 6.1),
- **Devisen** und **Rechnungseinheiten**, die keine gesetzlichen Zahlungsmittel sind (z. B. Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds als Währungsreserve für die Mitgliedstaaten, Bitcoins, E-Geld),
- **Termingeschäfte (Derivate)**, d. h. als Kauf, Tausch oder anderweitig ausgestaltete Festgeschäfte oder Optionsgeschäfte, die zeitlich verzögert zu erfüllen sind und deren Wert sich unmittelbar oder mittelbar vom Preis eines Basiswertes ableitet (z. B. Optionen, Futures),
- **Emissionszertifikate** im Zusammenhang mit dem Ausstoß von Schadstoffen und
- **Schwarmfinanzierungsinstrumente**, d. h. zur Finanzierung durch eine große Anzahl von Investoren (Crowdfunding).

Dieser Begriff ist sehr umfassend und beinhaltet alle Arten von Finanzinstrumenten, die den Geltungsbereich des KWG betreffen. Für die in diesem Lehrbuch relevanten Inhalte muss der Begriff noch angepasst werden.

KWG
§ 1 (11)



1.2.2 Finanzanlagen im Sinne der Finanzanlagenvermittlerverordnung (FinVermV)

Der Begriff **Finanzanlagen** ist kein definierter Rechtsbegriff. Er wird jedoch sowohl in der FinVermV als auch in der Gewerbeordnung (GewO) verwendet. Er umfasst die Anlageformen, in die Anleger üblicherweise ihr Geld investieren und die häufig Gegenstand einer Anlageberatung bzw. Anlagevermittlung sind. Finanzanlagen sind aus diesem Grund nicht so vielfältig wie der im KWG definierte Begriff der Finanzinstrumente. Dafür umfassen Finanzanlagen zusätzlich auch Anlagen auf Bankkonten.

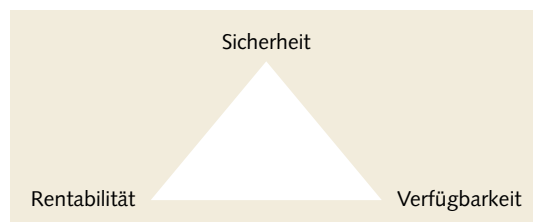
In Abschnitt A werden in erster Linie die Arten von Finanzanlagen detailliert erläutert, die im Rahmen der Ausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzanlagen prüfungsrelevant sind und somit zum Basiswissen für die spätere berufliche Tätigkeit in diesem Bedarfsfeld gehören. Diese sind in der folgenden Übersicht fett gedruckt und das jeweils relevante Kapitel angegeben. Zu den nicht hervorgehobenen Begriffen gibt es teilweise kurze Erläuterungen in den angegebenen Kapiteln.

Übersicht: Arten von Finanzanlagen		
Einlagen bei Banken	Nicht börsennotierte Finanzanlagen	Börsennotierte Finanzanlagen
• Sichteinlagen • Termineinlagen • Spareinlagen • Sparbriefe • Sparverträge (vgl. A 2)	• nicht börsengehandelte offene Investmentvermögen (vgl. A 7) • geschlossene Investmentvermögen • Vermögensanlagen i. S. d. § 1 Abs. 2 Vermögensanlagengesetz	• Schuldverschreibungen (vgl. A 4) • Aktien (vgl. A 5) • börsengehandelte Investmentfonds = Exchange Traded Funds (vgl. A 7.5) • Zertifikate • Optionsscheine (vgl. A 1.2.1) • Optionen/Futures (vgl. A 1.2.1)

1.3 Magisches Dreieck der Geldanlage

Das Magische Dreieck der Geldanlage spielt eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der richtigen Auswahl der passenden Finanzanlage. Es ist somit eine wichtige Basis für die Anlageberatung und Ausgangspunkt für den Vergleich der einzelnen Finanzanlagen.

Das magische Dreieck spiegelt die **drei wesentlichen Aspekte** einer Finanzanlage wieder.



Gelegentlich wird das Dreieck um andere Komponenten erweitert, die ebenfalls eine Rolle spielen, z. B. eine niedrige Besteuerung und niedrige Kosten. Beide Komponenten haben jedoch Auswirkungen auf die Rentabilität einer Geldanlage und können somit in diesen Punkt gedanklich einbezogen werden.

In den letzten Jahren ist ein weiterer wichtiger Aspekt in Bezug auf die Anlageziele hinzugekommen. So müssen bei der Auswahl einer geeigneten Finanzanlage auch die Anlegerpräferenzen in Bezug auf die ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) mit berücksichtigt werden (vgl. dazu A 9.3.4)

In der Wunschvorstellung der meisten Anleger bietet die perfekte Finanzanlage eine hohe Rentabilität bei maximaler Sicherheit und ist gleichzeitig jederzeit verfügbar. Eine derart »magische« **Finanzanlage** findet der Anleger und auch der beste Anlageberater jedoch in der Realität nicht.

Die drei abgebildeten Ziele sind gleichzeitig niemals in voller Ausprägung erreichbar, da sie teilweise konkurrieren. So sind sichere Anlagen nicht so rentabel und rentablere Anlagen verfügen im Gegenzug dazu im Regelfall über ein höheres Risiko. Bei einer hohen Verfügbarkeit sind die Ertragsmöglichkeiten entweder stark eingeschränkt oder die hohe Verfügbarkeit bei gleichzeitig hoher Renditechance ist nur unter Inkaufnahme eines höheren Risikos gegeben.



Im Rahmen der Anlageberatung müssen die **Prioritäten** des Anlegers bezüglich dieser Anlageziele geklärt werden, um die für ihn geeignete Finanzanlage zu finden (vgl. A 9.3).

1.4 Rechtliche Grundlagen der Beratung im Bedarfsfeld Finanzanlagen

1.4.1 Überblick

Grundsätzlich fallen die Anlageberatung und die Anlagevermittlung unter die im **Kreditwesengesetz** geregelten Finanzdienstleistungen. Damit würden Anbieter dieser Dienstleistungen der Zulassungspflicht und Aufsicht durch die **BaFin** unterliegen.

Im KWG sind jedoch **Ausnahmen für den Geltungsbereich** des Gesetzes definiert. Danach sind Unternehmen, die als Finanzdienstleistung ausschließlich die Anlageberatung bzw. Anlagevermittlung zwischen Kunden und Anbietern von

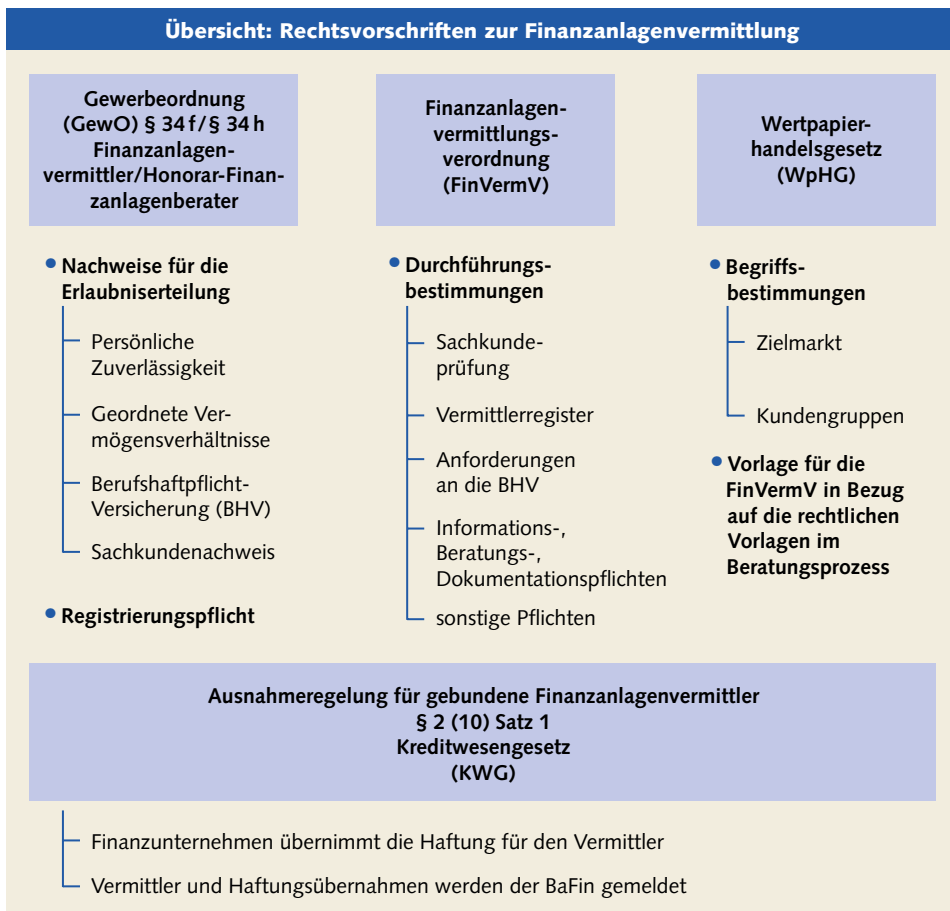
- inländischen, ausländischen oder EU-Investmentvermögen sowie
- Vermögensanlagen im Sinne des § 1 (2) des Vermögensanlagegesetzes

betreiben, nicht von den Regelungen des KWG erfasst. Vielmehr gelten für diese Unternehmen eigene gesetzliche Grundlagen. Diese sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst.



KWG
§ 1 (1a)
Nr. 1, 1a

§ 2 (6)
Nr. 8



1.4.2 Gewerbeordnung (GewO)

1.4.2.1 Erlaubnispflichtige Anlagevermittlung und -beratung

Zum Schutz der Anleger vor unqualifizierten Verkaufsgesprächen, die nur den Abschluss eines Vertrages ohne hinreichende Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten, individuellen Kenntnisse und Anlageziele des Anlegers bezwecken, sieht die Gewerbeordnung seit dem 01.01.2013 vor, dass der **Finanzanlagenvermittler** einer Erlaubnis der zuständigen Behörde bedarf, wenn folgende Anlageformen Gegenstand der **gewerbsmäßigen** Anlagevermittlung oder -beratung sind:

- Anteile oder Aktien an offenen Investmentvermögen, die nach dem Kapitalanlagegesetzbuch vertrieben werden dürfen,
- Anteile oder Aktien an geschlossenen Investmentvermögen, die nach dem Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) vertrieben werden dürfen,
- Vermögensanlagen im Sinne des § 1 (2) des Vermögensanlagengesetzes.

Die Erlaubnis kann auf eine der vorstehend genannten Finanzanlagen beschränkt werden.

Gleiches gilt seit 01.08.2014 für Honorar-Finanzanlagenberater.